

11021 überarbeitet im abgestimmten Original

BAURAT DR.-ING. WULF SCHAEFER · ARCHITEKT BDA · BREMEN, SCHWACHHAUSER RING 120

den 19. Sept. 1956

Lieber Herr Berger!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Bericht vom 6.9. und versicken Sie mir, daß ich Ihnen erst heute antworte! Ich habe erst gestern meine Fotos bekommen, da ich noch unbelichteten Film hatte und den Schwanz brauchte, um meine Akklabre zu fotografieren, wozu ich nicht sofort nach meiner Ankunft kam.

Ihre Bilder sind ja prächtig, allerdings etwas klein im Format. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir entweder die Negative überlassen würden, oder, was vielleicht einfacher wäre, beim Institut auf meine Rechnung Vergrößerungen (mind. 9x12) machen ließen. —

Von meinen Bildern schicke ich Ihnen die von Hermione doppelt. Vielleicht sehen Sie auch noch welche und würden Sie so gut sein, diese an den Taubstimmern zu senden. Die schönsten sind ja bei mir Farbdias und ich hoffe sehr, daß Sie Ihr Versprechen wahr-machen, und auf der Reise nach der Ny Karlsberg - Glympotree hier bei uns Station machen, dann werde ich Sie mit ihnen ins Sonnenland entführen!

Ihre Beobachtungen bei der Grabung waren
mir sehr interessant! Merkwürdiger Weise
ist auf der ^{Büchse} Vorderseite der Mauer, wie meine
Zeichnung sowohl, wie die brillanten Fotos von
~~Altpharaonen~~ Verfallung des Versuchsgrabens
zeigen, nur mit großem Wohlwollen ein
Systemwechsel in der fraglichen Höhe feststell-
bar. Es kommen jedenfalls auch unterhalb
gelegentlich große antike Blöcke in meine Lage
vor, der Mörtel ist allerdings besser vorhanden,
das ist aber auch alles. Ich kann auch im
einen Mauer im 1 m Höhe über dem ^{immer} Felsende
nicht viel Sinn sehen als 1. Bauabschnitt,
es sei denn, man unterstellte sie als Sockel
für eine darauf zu setzende und dann durch
den Neubau zu ersetzende ^{neue Ziegelmauer} ~~Wand~~.
Ich möchte eher annehmen, daß es sich so
verhielt, daß das Gelände in der Spätantike
schon etwa 1 m über dem Fels aufgerichtet
war, die Steine bestätigen dies, und daß
die Mauer unterhalb dieses Niveaus als ein-
stiges Fundament naturgemäß keinen
Fugenverstrich aufweist, als der der Verwitterung
ausgesetzt weiter aufragende Teil. Das Be-
stimmen des Einbindens der Türme hierbei
dürfte sich aus tektonische Fairheit er-
klären lassen, da dies ja der von Philon
angeforderten Regeln durchaus widerspricht.
Ich würde daher gerne hören, ob Sie diese
Meinung für unmöglich halten, insbesondere
präzisieren Sie doch bitte Ihre Bemerkung:
„Es würde unterhalb der geraden Mauer Ziffer....“